

## Sanierungsgebiet Radebeul-Ost – ein lebenswerter Raum für Familien

Auf der Kaditzer Straße 12 und der Serkowitzter Straße 16 haben sich zwei Familien ihren Traum vom eigenen Heim verwirklicht

■ Im Flur von Familie Schunack verzieren fünf weiße Bilderrahmen die im eleganten Grau gestrichene Wand. In den Rahmen: Zeichnungen und Fotos ihres neuen Hauses, dessen Vorzüge sie allesamt in vollen Zügen genießen.

Kurz vor Weihnachten 2019 ist die sechsköpfige Familie in ihr neues Heim auf der Kaditzer Straße 12 eingezogen, nachdem sie einen sportlichen Bauablauf hingelegt hat: Kaufvertrag im September 2018, Abriss des alten baufälligen Hauses ab März 2019, Baubeginn im Juli 2019 und im Dezember 2019 schließlich der Einzug. Und dass alles mit Baby und Job. Viele Freunde und Bekannte hätten sie angesichts des Tempos für verrückt erklärt, lachen Martin und Karoline Schunack. Doch sie wünschten sich nichts sehnlicher als ein Heim mit viel Platz für die Kinder. „Wir wollten nicht unbedingt bauen“, erzählt Martin Schunack „Radebeul macht Dampf“. „Wir haben nach einer Eigentumswohnung oder einem fertigen Haus gesucht. Doch das war schwierig.“

### „Es passte für uns perfekt“

Ihr Arbeitsweg führte Karoline Schunack zu diesem Zeitpunkt täglich an der Kaditzer Straße 12 vorbei, und sie hatte bereits ein Auge drauf geworfen. Als sie dann das Exposé des Hauses samt Neubauplanung im Internet entdeckten, war die Suche der Schunacks schnell beendet. „Es passte für uns perfekt. Es gab viele kleine Zimmer, so dass jedes Kind sein eigenes Zimmer hat.“ Und es gibt im rückwärtigen Bereich einen großen Garten, in dem sich die Kinder ungestört austoben können.

### Halten die Mauern?

Dass sie jetzt so entspannt im lichtdurchfluteten Wohnzimmer sitzen, wo noch vor einem Jahr die ersten Baufahrzeuge



Karoline und Martin Schunack im Garten hinterm Haus



Straßenansicht Kaditzer Straße 12



Ralf Pannach und Antje Döring fühlen sich wohl in Ost.

anrollten, können sie selbst kaum fassen. Schließlich stellte sie der Bau auch vor einige Herausforderungen. „Schwierig war es zum Beispiel beim Abriss des alten Gebäudes zwischen den angrenzenden Häusern“, erinnern sie sich. Aus Furcht, die anderen Mauern könnten nicht stand-

halten, habe die Abrissfirma, die eigentlich auch die Fundamente gießen sollte, einen Rückzieher gemacht. Die Radebeuler Firma Hasse ist schließlich eingesprungen.

### Ohne Kompromisse geht es nicht

Den Bau selbst hat Familie Schunack mit Kern-Haus durchgeführt. Das sei sehr professionell gewesen, loben sie. Zumal der Fertighaus-Spezialist hier einige Besonderheiten des Denkmalschutzes und der Sanierungsbehörde wie zum Beispiel Deckenhöhe, Dachneigung und Fenstergestaltung beachten musste. Der Giebel zur Straßenseite musste den Dorfkern-Charakter beibehalten und das Dach dringend rot gedeckt werden. Alles in allem sei es ein tolles und kompromissbereites Miteinander aller Beteiligten gewesen, resümieren Karoline und Martin Schunack. „Was uns gefreut hat, ist zu sehen, was entsteht und was für ein tolles Haus das ist“, so der Familienvater.

### Dreifachbelastung Hausbau, Beruf und Familie

Auch Familie Pannach/Döring hat die Erinnerungen an ihren Hausbau festgehalten. In einem Fotobuch. Sorgfältig sind darin die Bauabschnitte dokumentiert – vom Abriss des alten Gebäudes auf der Serkowitzter Straße 16 bis zum Innenausbau ihres Hauses. Wie Familie Schunack haben auch Ralf Pannach und Antje Döring nach einem Haus gesucht, das ihren drei Kindern viel Platz bietet, das in-

frastrukturell gut erschlossen und das etwas Besonderes ist. Und wie Familie Schunack haben sich auch Antje Döring und Ralf Pannach der Dreifachbelastung Hausbau, Beruf und Familie ausgesetzt. In Eigenregie haben sie das alte Gebäude abgerissen, das einst als Wohnhaus,

nach 1945 als Kälberstall und später als Werkstatt und Lagerhalle genutzt wurde. Auch die Betonflächen auf dem Grundstück mussten abgebrochen werden, um hier den ersehnten Garten anzulegen. Freunde und Familie waren stets zur Stelle, „das rechnen wir ihnen hoch an“, sagt Ralf Pannach.

### Einladung zum Fest Am Kreis – „Wir sind angekommen“

Doch nicht nur die Hilfe der Familie, sondern auch die der Nachbarn trösten ihn und seine Familie darüber hinweg, dass von den einst erträumten mehr als 1.000 Quadratmeter Grundstücksfläche nun nur rund 300 übriggeblieben sind. „Einer der Nachbarn hat uns einen Teil seines Grundstücks verkauft, damit wir etwas mehr Platz haben“, ist Ralf Pannach dankbar. Nachbarfamilie Graupner wiederum hat während der Bauzeit Strom und Wasser bereitgestellt und somit den reibungslo-



*Straßenansicht Serkowitzer Straße 16*

sen Bauablauf unterstützt. Schließlich folgte schnell die Einladung zum Fest am benachbarten Rundling Am Kreis. „Wir sind angekommen“, ist Ralf Pannach glücklich.

Und während die junge Familie nach einer drei Jahre währenden Suche bei der Grundstücksgröße Abstriche machen musste, ist das Haus genau so, wie sie es wollten: Ein ökologisch nachhaltiges Ge-

bäude in Fachwerkoptik mit Fichten- und Douglasienholz, Lehmbausteinen und Holzdämmfaserverbundplatten. Nur auf der der Straße zugewandten Gebäudeseite mussten Sie auf größere Fenster und eine zusätzliche Gaube aufgrund der Sanierungslagen verzichten.

### Fachwerk aus dem Erzgebirge

Geplant und gebaut hat das Haus die Firma Schindel Wenzel aus Sayda im Erzgebirge, die seit 1864 Fachwerkhäuser

herstellt. Die einzelnen Wände wurden dort in einer großen Halle angefertigt und vor Ort nur noch zusammengesetzt. „In drei bis vier Tagen stand unser Haus“, so Ralf Pannach, der sich auch immer noch darüber freut, wenn Passanten stehenbleiben und das markante Fachwerkhäuschen loben. „Es passt gut hier her und dafür sind wir auch gern die Kompromisse eingegangen.“

## Corona bremst Schulhofumbau auf den letzten Metern aus

*Belag auf dem Sportplatz soll im August kommen | Wie haben Schulen in Radebeul-Ost die Krise gemeistert?*

■ Die Corona-Pandemie ist auch für die beiden Schulen im Sanierungsgebiet nicht ohne Folgen geblieben. So gab es beim Umbau der Schulhöfe der Schiller-Grundschule und des Löbnitzgymnasiums wegen Lieferengpässen infolge der Krise leichte Verzögerungen. Zunächst ließen die Ballfangzäune aus Italien auf sich warten. Aktuell fehlt noch der Belag auf dem neuen Sportplatz, der im August aufgetragen werden soll – noch vor dem Start des neuen Schuljahres.

Für die diesjährigen Schulanfänger wird die Einschulungsfeier etwas kleiner ausfallen als gewohnt, bedauert Schulleiterin Sabine Kranz. „Das Programm wird etwas gekürzt, da wir ja nicht singen dürfen.“ Wegen der Hygienevorschriften können auch nicht zu viele Gäste mitkommen. Rückblickend kann sie sagen, dass die plötzliche Schulschließung Kin-



*Bis auf den Sportplatz ist der Umbau der Schulhöfe abgeschlossen.*

der, Eltern und Lehrer vor große Herausforderungen gestellt hat. Vor allem was den Kontakt zu den Familien betraf, von privaten E-Mails, der Internetplattform Lernsax oder das Nach-Hause-Bringen von Arbeitsblättern. Vor den Ferien wurden Deutsch, Mathe und Sachkunde unterrichtet, „sodass die Kinder mit einem einheitlichen Stand ins neue Schuljahr gehen“, so Schulleiterin Kranz.

Auch die Schulleiterin des Löbnitzgymnasiums Angela Hartmann berichtet von großen Herausforderungen, vor allem für die Schüler. „Nachdem sie wieder zurück waren, haben wir uns viel Zeit genommen, um über die Sorgen und Nöte zu reden.“ Ihre Erkenntnis aus der Krise: Gelassen bleiben und einen klaren Kopf behalten.